

Schweiz

Freitag, 12. Januar 2024

Auf diesen Posten machten Ex-Bundesräte Karriere

Christoph Bernet

Alain Berset will Generalsekretär des Europarats werden. Nur zehn Tage nach seinem offiziellen Ausscheiden aus dem Amt gab das Aussendepartement EDA am Mittwoch seine Kandidatur bekannt.

Berset ist nicht der erste Schweizer Ex-Magistrat, der ein internationales Amt anstrebt. Das letzte Bundesratsmitglied, dem auf internationaler Ebene der Sprung in ein prestigeträchtiges Amt gelang, war Joseph Deiss, der von 1999 bis 2006 für die CVP im Bundesrat sass. 2010 wurde Deiss für eine einjährige Amtsperiode zum Vorsitzenden der UNO-Generalversammlung gewählt.

Ebenfalls einen Posten bei der UNO erhielt alt SVP-Bundesrat Adolf Ogi (1987–2000): Keine zwei Monate nach seinem Ausscheiden aus dem Amt wurde Ogi im Februar 2001 vom damaligen UNO-Generalsekretär Kofi Annan, einem persönlichen Freund, zum «Sonderberater der Vereinten Nationen für Sport im Dienste von Frieden und Entwicklung» ernannt.

SP-Aussenminister René Felber (1988–1993) wurde noch

während der letzten Wochen seiner Amtszeit zum ersten Sonderberichterstatter des UNO-Hochkommissars für Menschenrechte für die besetzten Palästinensergebiete ernannt. Er trat dieses Amt praktisch unmittelbar nach seinem Ausscheiden aus dem Bundesrat an.

Der Bündner Freisinnige Felix Calonder (1913–1920) übernahm nach Ausscheiden aus dem Amt mehrere Aufgaben beim Völkerbund. So stand er zwischen 1922 und 1937 einer

Kommission vor, welche die Einhaltung des deutsch-polnischen Abkommens zu Oberschlesien überwachte.

«Ruheposten für amtsmüde Bundesräte»

Für Historiker Sacha Zala, Professor an der Universität Bern und Direktor der Forschungsstelle für die Geschichte der schweizerischen Aussenbeziehungen (Dodis), steht Bertsats Kandidatur als Generalsekretär des Europarats in einer gewissen

Kontinuität: «Es gab immer wieder Konstellationen, bei denen sich ehemalige Bundesräte für internationale Aufgaben beworben haben oder dafür angefragt wurden.»

Bei Aufgaben mit einer gewissen diplomatischen Komponente sei «die Neutralität der Schweiz sicher nicht hinderlich, aber sie ist keine Notwendigkeit», sagt Zala. Ein weiterer Vorteil in solchen Ämtern sei es, dass die Schweizer Politik im Normalfall nicht Personen mit übergrossen Egos hervorbringt, die international für viele Schlagzeilen gesorgt haben: «Sie haben eine gewisse staatsmännische Erfahrung, ohne allzu bekannt zu sein.»

In diplomatischen Dokumenten aus dem Dodis-Archiv zeigt sich, dass es für Altbundesräte auf internationaler Mission üblich war, zuerst das Einverständnis des amtierenden Regierungskollegiums einzuholen. Auch Berset hat das EDA über seine Kandidatur informiert, der Gesamtbundesrat dürfte im Bilde gewesen sein.

Für Historiker Sacha Zala ist das «der Ausdruck einer lebenslangen Loyalität und widerspiegelt den Konkordanzcharakter

der Regierung». Doch natürlich erfolge die Absprache mit dem amtierenden Bundesrat auch, um sich die offizielle Unterstützung der Schweiz zu sichern.

Ehemalige Bundesratsmitglieder erhalten erst seit 1919 ein Ruhegehalt. Davor war ein Rücktritt häufig mit dem Risiko von Altersarmut verbunden, viele Bundesräte verstarben im Amt. Deshalb hatte der Wechsel in internationale Ämter oft ganz profane Gründe – nämlich ein gesichertes Einkommen, das über jenem eines Bundesrats lag.

Besonders beliebt waren Posten bei den in der Schweiz angesiedelten «internationalen Organisationen der ersten Generation», wie sie Zala nennt: beim Weltpostverein, dem Zentralamt für den internationalen Eisenbahntransport, dem internationalen Telegraphenverein oder der Weltorganisation für Geistiges Eigentum.

Sie wurden, so beschreibt es Bundesratshistoriker Urs Altermatt, als «Ruheposten für amtsmüde Bundesräte» angesehen. Nicht weniger als sechs Magistrate wechselten Ende des 19. und Anfang des 20. Jahrhunderts als Direktoren zu diesen Organisationen.



Alt Bundesrat René Felber (rechts) wird in seiner Funktion als UNO-Sonderberichterstatter von Jassir Arafat empfangen (Tunis, 9. Dezember 1993).

Bild: Dodis/Diplomatische Dokumente der Schweiz